

Werk

Titel: Notizen

Ort: Weimar

Jahr: 1885

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0020|log32

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

war der Einband sehr schlecht, und das Ganze drohte in Stücke zu fallen; aber das ist jetzt wieder in Ordnung gebracht.

Es ist möglich, daß Mr. Sharp bei seiner Erblindung nicht länger im Stande war, an seinen Büchern und Drucken das frühere Interesse zu nehmen, daß der Besitz seiner Shakespeare-Bibel, die er vor dreißig Jahren erworben, in Vergessenheit gerieth und daß sie selbst seinen Erben unbekannt blieb; ich kann es mir unter solchen Umständen erklären, daß das Buch unbeachtet zur Auktion kam.

Sidney Young.

15. Alwyne Road, Canonbury N.

Notizen.

I. „Wie es Euch gefällt“ und „Saviolo“.

(Notes and Queries, No. 237.)

So viel ich weiß, ist noch nicht darauf hingewiesen worden, daß Shakespeare bei seinem Lustspiel ein Werk benutzt habe, dessen Titel der folgende ist: „*Vincentio | Saviolo | his Practise. | In two Bookes. | The First intreating of the Use of the Rapier | and Dagger. | The Second, of Honor and honorable | Quarrels. | London, | Printed by John Wolfe. | 1595*“. Im zweiten Buch, Sig. Q (mittelster Absatz des ersten Blattes, col. 2,) lesen wir:

‘When the Emperour Charles the fifth, came to te crowned by Pope Clement the seventh. This Emperour had in histraine, a great Moore, like a Giant, who besides his tallnes wanted no valour and courage, beeing wonderfull strong: he enjoying the favor of so great an Emperour, was respected by all men, and particularlye of divers Princes which accompanied the Emperour’.

Dann folgt die Herausforderung zum Ringkampf, die von Rodomant, dem Bruder des Herzogs von Mantua, angenommen wird; beim zweiten Mal tödtet Rodomant den Mohren und flieht in Folge dessen vom Hof. Um die absolute Identität zwischen dem Anfang von „Wie es Euch gefällt“ und dieser Erzählung zu zeigen, stelle ich die Einzelheiten in tabellarischer Form zusammen. (Das Zeichen = soll die Uebereinstimmung andeuten):

Kaiser Karl V = dem Usurpator Herzog Friedrich.

Ein riesengroßer Mohr = Charles, des Herzogs Ringer.

Herzog von Mantua = Oliver de Bois.

Sein Bruder Rodomant = Orlando de Bois.

Der Mohr besiegt von Rodomant = Charles besiegt von Orlando.

Der Mohr stirbt in Folge dessen = Charles stirbt in Folge dessen.

Rodomant wirft sich auf ein Pferd und flieht aus Furcht vor dem Zorn Karl's V. } = { Orlando flieht vom Hofe Friedrich's aus Furcht vor seinem Zorne.

Ich will nur noch hinzufügen, daß schließlich weder Rodomant noch Orlando für den Todtschlag Strafe erleiden: Mr. J. O. Halliwell-Phillipps theilt mir mit, daß diese enge Beziehung zwischen Saviolo und Shakespeare in „Wie es Euch gefällt“ ihm neu ist, und er glaubt gleich mir, daß die Entdeckung den Shakespeare-Forschern willkommen sein wird. Jedoch ist vielleicht trotzdem schon früher einmal auf die Aehnlichkeit hingewiesen.

Athenaeum-Club.

C. M. Ingleby.

II. Garibaldi = Shakespeare.

(Notes and Queries, No. 238.)

In Frau Elpis Melena's „Garibaldi, Mittheilungen aus seinem Leben“ (in der „Times“, vom 18. Juni besprochen) wird erzählt, daß der Großvater des Freiheitshelden, Joseph Maria Garibaldi, am 16. August 1736 Katharina Amalia von Neuhof zu Nügge, Preussen, geheirathet habe. Als der unglückliche Theodor von Neuhof König von Korsika wurde, hatte er seinen Vertrauten Garibaldi zu seiner alten Mutter nach Toddenhöh bei Nuggeberg gesandt; dort heirathete derselbe des Fürsten Schwester und ließ sich schließlich in Nizza als Arzt nieder. Diese unbestrittene Mischung von germanischem und italienischem Blut in Garibaldi's Familie veranlaßt mich, auf den germanischen Ursprung seines Namens und seine Synonymität mit Shakespeare hinzuweisen. Garivald oder Gerwald, der am frühesten bekannte Träger des Namens, war ein bairischer Häuptling, der im sechsten Jahrhundert in Norditalien eine Rolle spielte. Förstemann's „Altd deutsches Namensbuch“ (1856) giebt zahlreiche spätere Homonyme und Schreibweisen, unter ihnen „Gerald“, die Form, welche die Normannen von den Franzosen entlehnten und nach England brachten. In

Frankreich wurde es ein Familienname, wie Giraud, Guerault etc., wogegen es in England als solcher auf das zusammengesetzte „Fitzgerald“ beschränkt zu sein scheint. Das Interessanteste für uns ist aber die Etymologie Ger = Speer, engl. *spear*; wald = schwingen, engl. *wield, brandish, shake*. Shakespeare und Garibaldi sind also in ihrer Bedeutung identisch. Wunderbar ist nur, daß noch nicht früher darauf hingewiesen worden ist.

Paris.

J. G. A.

III. Ein Shakespeare-Manuskript in Frankreich.

(Athenaeum No. 2974.)

Hollingbury Copse, Brighton, 18. Okt. 1884.

Als ich kürzlich Malone's Papiere in der 'Bodleian Library' durchsuchte, stieß ich auf die folgende auffällige Bemerkung aus dem Jahre 1792: „*Mem. the MS. of a play of Shakespeare in the French King's librarg*“. Höchst wahrscheinlich wurde Malone durch politische Gründe daran verhindert, selbst die Sache zu verfolgen; da er aber nicht der Mann dazu war, eine derartige Notiz zu machen, ohne von ihrer Richtigkeit fest überzeugt zu sein, so könnten Sie vielleicht Ihre französischen Korrespondenten veranlassen, der Sache nachzuforschen. Eine solche Untersuchung würde sich natürlich auf eine vor 1793 existirende königliche Bibliothek zu beschränken haben. Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß ein Originalmanuskript von irgend einem der Shakespeare'schen Stücke vorhanden ist, aber durchaus nicht unglaublich, daß eine alte Kopie nach Frankreich gewandert ist und sich als eine Reliquie von höchstem Interesse erweist.

J. O. Halliwell-Phillipps.

IV. Stratford-on-Avon.

Am 16. Dezember 1884 fand eine große öffentliche Versammlung in Stratford statt, welche über die Restauration der Kirche, in der sich Shakespeare's Grabmal befindet, und über die Beschaffung der Mittel berieth, welche für den Bau erforderlich sind. Es dreht sich hierbei um einen Betrag von 12 000 £, von dem ein namhafter Theil bereits vor und während der Versammlung gezeichnet wurde.

V. Shakespeare's Brosche.

Im XIX. Bande, pag. 338—345, haben wir derselben bereits Erwähnung gethan. Weitere Nachforschungen haben dies und jenes Moment von antiquarischem Interesse zu Tage gefördert; z. B. das Vorhandensein vieler anderen Nadeln ähnlichen Charakters, die jedenfalls aus Schottland stammen, aber Nichts, was irgend einen direkten und authentischen Zusammenhang mit Shakespeare nachwies. Herr Rabone hat eine Tafel mit Nachbildungen der verschiedenen Nadeln und dem die Frage erläuternden Text veröffentlicht, und auch eine hübsche Kopie der sogenannten „Shakespeare-Brosche“ herstellen lassen.

VI. Die Shakespeare-Bibliothek in Birmingham,

welche im Jahre 1879 durch Feuer zerstört wurde, zählte damals 7000 Bände. Bereits während die Flammen emporschlugen, war das Kapital für den Neubau gesammelt. Die neuerrichtete Bibliothek besaß Ende 1884 schon wieder 6734 Bände! —
